



**Pädagogische Konzeption für Kinder unter 3 Jahren  
im Katholisches Zentrum für Familien - Titz**






Stand: Juli 2012

homepage: <http://www.zentrum-für-familien-titz.de>



## Weiterentwicklung der Konzeption U3

Die Erweiterung der U3 Betreuung im Katholischen Zentrum für Familien in Titz vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen:

-  fachliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte und der Teams,
-  Ausbau und Gestaltung der Kindertagesstätten,
-  Schärfung des Profils und der Konzeption, sowie Entwicklung von Verfahrensanweisungen.

## Grundgedanken zur Weiterentwicklung der Konzeption

Die folgenden Ausarbeitungen orientieren sich an der Tatsache, dass die Entwicklung der U3 Arbeit als „Prozess“ verstanden wird, in dem sich jede Mitarbeiterin und die Teams – mit Blick auf die neuen Aufgaben - entwickeln können.

Die erfahrenen und engagierten pädagogischen Teams formulieren den Anspruch, dass sich die Konzeption und die Arbeit eng an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.

Die Integration der Kinder unter drei Jahren, möchten die Teams bewusst, mit „stimmiger“ Haltung und fachlicher Kompetenz begleiten. Ziel ist es, einen guten Entwicklungsraum für alle Kinder zu schaffen.

Die drei Einrichtungen möchten diese Entwicklung gemeinsam gehen und zudem die individuellen Ressourcen jeder Einrichtung, jedes Teams nutzen, bzw. berücksichtigen.

## Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit mit Blick auf die Altersmischung

Als „Leitgedanke“, der sich auch in den folgenden Ausführungen widerspiegelt, kristallisiert sich heraus, dass sich die Entwicklung und Arbeit innerhalb definierter Spannungsfelder vollziehen muss.

In der Auseinandersetzung der Teams geht es darum, diese Spannungsbögen zu füllen und in konkreten Handlungsschritten zu beschreiben und zu sichern.





|                    |   |                       |
|--------------------|---|-----------------------|
| Altershomogenität  | ↔ | Altersheterogenität   |
| Gruppenbindung     | ↔ | Gruppenübergreifendes |
| Aktivität          | ↔ | Ruhe                  |
| Geleitete Angebote | ↔ | Freie Angebote        |
| Bindung            | ↔ | Autonomie             |

### Qualitätsversprechen, Qualitätsstandards und Verfahrensanweisungen

Nach der Analyse der Situation in den Einrichtungen und der Lebenssituation der Kinder und Familien, wurden gemeinsam „Qualitätsversprechen“ festgelegt.

Die Darstellung der Arbeitsergebnisse in Form von „Qualitätsversprechen“, ermöglicht eine konkrete Beschreibung der angestrebten Qualität, im Fokus der Kundenerwartungen.

In jedem Qualitätsversprechen wird das Ziel kurz beschrieben, es folgen die „pädagogische Begründung“ und der Nutzen, den Kinder erfahren können.

Die Qualitätsversprechen sind die Basis, auf der in einem späteren Schritt die konkreten Handlungsschritte beschrieben werden.

In den „Verfahrensanweisungen“ sind die „Standards“ beschrieben, die Absichern, dass die versprochene Qualität für Kinder und Familien erlebbar wird.

Es wurde vereinbart, dass jede Einrichtung die Umsetzung der Standards überprüft und dass die Verfahrensanweisungen einrichtungsbezogen weiterentwickelt werden. Zudem werden weitere Verfahrensanweisungen entwickelt.

#### 1. Spannungsfeld: Altersheterogene Gruppen - Qualitätsversprechen





Ziel der altersheterogenen Gruppenstruktur ist es, den Kindern einen „normalen“ Lebensraum und anregende Spiel- und Lernsituationen anzubieten.

Die pädagogischen Teams des Katholischen Zentrums für Familien in Titz gehen davon aus, dass sich die Kinder untereinander bereichern. Die Kleinen lernen modellhaft von den Großen und die Großen entwickeln Fähigkeiten im Zusammenleben mit den Kleinen. Auf der emotionalen Ebene profitieren alle



voneinander. Kinder mit Entwicklungsrückständen fällt es leichter, sich in die Gruppe einzufinden und ihren Entwicklungsweg gut zu gestalten.

Die Kinder erleben in den altershomogenen Gruppen,

-  eine emotionale Sicherheit und konstante Bezugspersonen,
-  vielfältige Anregungen, sowie Spielpartner und -material,
-  die Chance, im eigenem Tempo zu lernen,
-  Modelle wie: „so möchte ich mal werden“ und auch „wie war das noch mal als ich klein war“.



| <b>Kita</b>           | <b>Gruppen</b> | <b>Päd. MA</b> | <b>2-3 J</b> | <b>3-4 J</b> | <b>5-6 J</b> |
|-----------------------|----------------|----------------|--------------|--------------|--------------|
| St. Peter             | 2              | 5              | 7            | 13           | 9            |
| St. Kornelius         | 2              | 6              | 9            | 25           | 9            |
| St. Cosmas und Damian | 2              | 5              | 6            | 15           | 10           |





Geplant zum KiGa Jahr 2012/2013 – Änderungen sind möglich

## **2. Spannungsfeld: Gruppenbindung und Gruppenübergreifendes - Qualitätsversprechen**

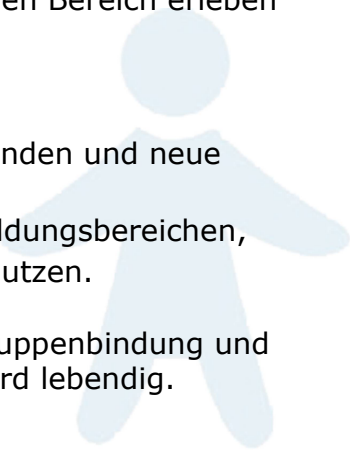
Ziel des Zusammenspiels von Gruppenbindung und gruppenübergreifender pädagogischer Arbeit ist es, die Kinder in ihrem Bedürfnis nach Geborgenheit und gleichzeitig dem Bedürfnis nach Autonomie und Vielfalt gerecht zu werden.

Die pädagogischen Teams gehen davon aus, dass die breite Altersstruktur und die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder ein differenziertes Angebot nötig machen. Jedes Kind braucht unterschiedliches - jedes Kind soll aus der Sicherheit heraus, neue Erfahrungen machen dürfen.

Mit den Angeboten in der Gruppe und im gruppenübergreifenden Bereich erleben die Kinder:

-  einen festen Ort mit festen Bezugspersonen,
-  Sicherheit, Bestätigung und Motivation ihre „Form“ zu finden und neue Angebote auszuprobieren,
-  vielfältige Spiel- und Lernangebote in allen wichtigen Bildungsbereichen,
-  die Chance, die Einrichtung mit allen Möglichkeiten zu nutzen.











Es folgen die **Verfahrensanweisungen** zum Schwerpunkt „Gruppenbindung und gruppenübergreifende Arbeit“ – das „Qualitätsversprechen“ wird lebendig.





|                            |                                      |                    |  |
|----------------------------|--------------------------------------|--------------------|--|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>System<br/>Bezugserzieher</b>     | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Gruppenbindung-<br/>Gruppenübergreifendes</b> |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>                    | <b>Autor</b>       | <b>Frau Wynands</b>                              |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Bezugserz. f. alle<br/>Kinder</b> | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>                                  |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b>           | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>                             |










**Hinweis:** Zur Bezugserzieherin wird die Person, welche in den ersten Begegnungen mit dem Kind den bestmöglichen Kontakt herstellen konnte.

| <b>Was</b>                                       | <b>Wie</b>  |
|--|---|
| Aufgaben bzw. Verantwortung der Bezugserzieherin | <p>Die Bezugserzieherin hilft dem Kind bei der Loslösung während der Eingewöhnungsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li> Sie nimmt das Kind morgens in Empfang, wenn es in die Kindertagesstätte kommt und spricht, wenn möglich, kurz mit der Bezugsperson</li> <li> Sie hilft dem Kind sich in der Gruppe zu recht zu finden und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten.</li> <li> Sie vermittelt dem Kind Sicherheit. An die Bezugserzieherin kann sich das Kind jederzeit wenden.</li> <li> Sie übernimmt die Pflege des Kindes sorgt für eine, dem Kind angemessene Pflegesituation.</li> <li> Sie hat die Entwicklung des Kindes im Blick und sorgt mit für die notwendigen Bildungsanreize.</li> <li> Sie motiviert das Kind dazu sich auf Neues einzulassen z.B. später auch die Stammgruppe zu verlassen.</li> </ul> |
| Orientierung in der Gruppe                       | <p>Die erste Zeit und solange wie notwendig, verbringt das Kind in der Stammgruppe. Die „Stammgruppen“ und die Bezugserzieherin unterstützen das Kind in der Eingewöhnungsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li> Das Kind hat zunächst in einem kleinen Bereich der Einrichtung die Möglichkeit sich zu orientieren.</li> <li> Es kann in dem überschaubaren Rahmen erste Kontakte zu anderen schließen.</li> <li> Es finden hier die erste Angebote und Aktivitäten statt, an denen das Kind teilnehmen kann.</li> <li> Die Zugehörigkeit zu der festen Gruppe mit wiederkehrenden Ritualen, geben dem Kind Sicherheit.</li> </ul>   |



|                            |                                     |                    |   |
|----------------------------|-------------------------------------|--------------------|---|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Gruppenübergreifende AG`s</b>    | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Gruppenbindung-Gruppenübergreifendes</b> |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>                   | <b>Autor</b>       | <b>Frau Wynands</b>                         |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle gruppenübergr. Angebote</b> | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>                             |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b>          | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>                        |

**Hinweis:** Die AG`s sind „gruppenübergreifende Angebote“. Die AG`s bieten wechselnde Themen- und Bildungsbereiche.

| <b>Was</b>                     | <b>Wie</b>   |
|--------------------------------|--|
| AG`s                           | <ul style="list-style-type: none"> <li> Sind Angebote (alle Lernbereiche), welche für die jeweiligen Altersstufen, für interessierte Kinder oder alle Kinder angeboten werden.</li> <li> Sie finden sowohl in, als auch außerhalb der Gruppenräume statt.</li> <li> Für die verschiedenen AG`s sind unterschiedliche Erzieherinnen zuständig.</li> <li> Die AG`s finden immer am gleichen Tag statt</li> </ul> |
| Hinweise zu AG`s durch Symbole | <ul style="list-style-type: none"> <li> Durch Symbole werden die Kinder auf die jeweiligen Arbeitsgruppen aufmerksam gemacht.</li> <li> Entsprechende Bilder weisen darauf hin ob und wo z.B. Turnen oder Werken statt findet.</li> </ul>  |
| Altersgruppen                  | <ul style="list-style-type: none"> <li> Bestimmte Arbeitsgruppen finden in den jeweiligen Altersgruppen statt, hierzu zählen z.B. die Turngruppen oder die Vorschulgruppe</li> </ul>  |
| Spielbereiche                  | <ul style="list-style-type: none"> <li> Durch die teiloffene Arbeit können möglichst viele verschiedene Spielbereiche geschaffen werden.</li> <li> Die Kinder haben die Möglichkeit all diese Bereiche zu nutzen, ganz egal ob diese sich in oder außerhalb ihrer Stammgruppe befindet.</li> </ul>   |

### 3. Spannungsfeld: Aktivität und Ruhe - Qualitätsversprechen




Ziel der Alltags- und Tagesgestaltung nach dem Prinzipien von Aktivität und Ruhe ist es, den natürlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen einen Raum zu bieten, in denen sie genügend Bewegung und Anregung haben sowie Zeit zur Entspannung und Verarbeitung der Spiel- und Lernerfahrungen.



Die pädagogischen Teams gehen davon aus, dass die Bewegung und Lebendigkeit ein wichtiges Element im Leben der Kinder sein sollte. Bewegung unterstützt die Vernetzung der Nervenzellen im Gehirn, lebendige Angebote wecken und fördern ihr Interesse und Neugierde.







Ruhephasen sind notwendig, damit sich Erlebtes setzen und verarbeiten kann.



In der Gestaltung des Tagesablaufes erleben die Kinder,

-  einen Rhythmus mit aktiven und ruhigen Phasen – orientiert am Alter und Bedarf der Kinder,
-  Unterstützung und Anregung zur Einstimmung und Gestaltung der unterschiedlichen Phasen,
-  Eine Raumgestaltung die Raum bietet, dass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität gerecht werden können.

Es folgen die **Verfahrensanweisungen** zum Schwerpunkt „Aktivität und Ruhe“ – das „Qualitätsversprechen“ wird lebendig.

|                            |                            |                    |                           |
|----------------------------|----------------------------|--------------------|---------------------------|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Mittagessen</b>         | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Aktivität und Ruhe</b> |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>          | <b>Autor</b>       | <b>Frau Dohr</b>          |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle Mittagessen</b>    | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>           |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b> | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>      |

| <b>Was</b>  | <b>Wie</b>  |
|---|---|
| Aufgaben/<br>Verantwortung/<br>pädagogischer<br>Aspekt der Erzieher | <ul style="list-style-type: none"> <li> Vorbereitung/Gestaltung des Mittagstisches für die Kinder, gemütliche, ansprechende Atmosphäre schaffen.</li> <li> Erzieher sammelt Mittagskinder ein, achtet auf Hygienemaßnahmen (Hände waschen, Toilettengang vor dem Essen) bittet die Kinder zu Tisch.</li> <li> Erzieher vermittelt den Kindern Tischregeln und Rituale.</li> <li> Das Essen wird in Buffetform angeboten, die Kinder können sich selbst bedienen.</li> <li> Heranführen an unbekannte, verschiedene, gesunde Lebensmittel.</li> <li> Nach dem Mittagessen achtet sie auf Zahnhygiene.</li> </ul> |

| <b>Was</b>                                 | <b>Wie</b>   |
|--|--|
| Abläufe der Kinder während der Mittagszeit | <ul style="list-style-type: none"> <li> Mittagskinder werden zur Mittagssituation von der Mittagskraft abgeholt.</li> <li> Hände waschen Toilettengang.</li> </ul> |



# Katholisches Zentrum für Familien

Kirchengemeindeverband Titz

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li> Kinder nehmen am gedeckten Tisch Platz.</li> <li> Kinder holen sich ihr Mittagessen eigenständig am Mittagsbuffet ab, jedes Kind bestimmt seine Portionsgröße selber.</li> <li> Mittagsgebet, Essensspruch.</li> <li> Jedes Kind kann sich an den Getränkekanen selber bedienen.</li> <li> Kinder warten ab bis alle mit dem Essen fertig sind, dann stehen sie gemeinsam auf.</li> <li> Kinder räumen ihren Teller und Becher selber ab und stellen es auf den Geschirrwagen.</li> <li> Kinder gehen unter Aufsicht Zähneputzen.</li> </ul> |
|--|--|

|                            |                            |                    |                           |
|----------------------------|----------------------------|--------------------|---------------------------|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Mittagsruhe</b>         | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Aktivität und Ruhe</b> |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>          | <b>Autor</b>       | <b>Frau Dohr</b>          |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle Mittagessen</b>    | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>           |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b> | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>      |

| Was                                     | Wie  |
|---|--|
| Hygiene                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li> Pflegemaßnahmen nach Bedarf ( U3 Kinder, Schlafkinder)</li> </ul>  |
| Schlafsituation/<br>Schlafkinder        | <ul style="list-style-type: none"> <li> Erzieherin sorgt für eine ruhige, heimelige Atmosphäre im Schlafraum.</li> <li> Einschlafritual: Spieluhr laufen lassen.</li> <li> Jedes Kind liegt in seinem eigenen Bett.</li> <li> Erzieher verhält sich passiv, vermittelt durch Anwesenheit – Sicherheit und Geborgenheit.</li> <li> Erzieher wartet ab bis alle eingeschlafen sind.</li> <li> Überwachung des Schlafraum durch regelmäßige Kontrolle (Babyfon).</li> </ul> |
| Mittagsruhe für ältere<br>Mittagskinder | <ul style="list-style-type: none"> <li> Angeleitetes Ruheangebot in der Gruppe z.B. Meditation, Märchen, Geschichten, Hörspielkassette, Mandala,...</li> <li> Nach dem Angebot ruhiges Freispiel in der Gruppe.</li> <li> Symbol: Kerze wird in der Gruppe angezündet als Zeichen für Mittagsruhe.</li> <li> 14.00 Uhr normaler Kindergartenalltag geht weiter</li> </ul>  |

## 4. Spannungsfeld: Geleitete- und freie Angebote - Qualitätsversprechen





Ziel der Angebotsgestaltung im Spannungsfeld „geleitet“ und „frei“ ist es, den Kindern in allen Altersstufen einen guten Spiel- und Lernrahmen zu bieten.

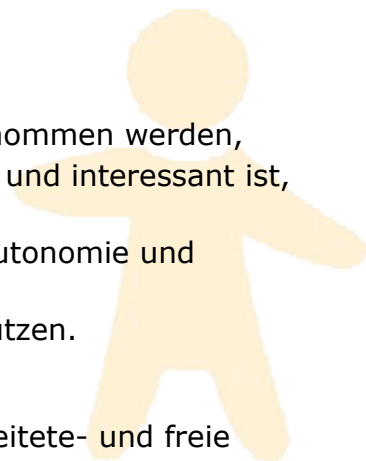




Die pädagogischen Teams gehen davon aus, dass es unterschiedliche Angebotsformen für Kinder geben muss. Die geleiteten Angebote bieten eine gezielte Vermittlung von Fertigkeiten und Fähigkeiten. Die freien Angebote bieten Raum zum Ausprobieren und Einüben von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kombination ist für die Förderung aller Bildungsziele hilfreich. Auch in der Projektform lassen sich beide Aspekte verknüpfen.

In der Angebotsgestaltung erfahren die Kinder:

-  dass sie mit ihren Interessen und Bedürfnissen ernst genommen werden,
-  ein Angebotsspektrum, das vielfältig, abwechslungsreich und interessant ist, sich mit ihrer Entwicklung weiterentwickelt,
-  einen Rahmen, der Sicherheit und Struktur vermittelt, Autonomie und Freiraum ermöglicht,
-  die Chance, die Einrichtung mit allen Möglichkeiten zu nutzen.

















Es folgen die **Verfahrensanweisungen** zum Schwerpunkt „Geleitete- und freie Angebote“ – das „Qualitätsversprechen“ wird lebendig.

| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Malecke</b>             | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Geleitete und freie Angebote</b> |
|----------------------------|----------------------------|--------------------|-------------------------------------|
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>          | <b>Autor</b>       | <b>Frau Wynands</b>                 |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle Mittagessen</b>    | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>                     |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b> | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>                |

Hinweis: die freien Angebote sind Angebote, die die Kinder nach eigenen Interessen und Stimmungen nutzen können. In der Regel sind sie selbst tätig, die pädagogischen Fachkräfte haben einen Blick auf die Kinder.



| Was                      | Wie  |
|--------------------------|--|
| Malecke                  | <ul style="list-style-type: none"> <li> ausgehend von den verschiedenen Altersgruppen der Kinder wird eine solche Ecke mit den geeigneten Malstiften für die jeweiligen Altersgruppen eingerichtet.</li> <li> Vielfältige Materialien laden zum Experimentieren, gestalten und kreativen Ausdruck ein.</li> <li> die zugänglichen Materialien sind für alle Kinder ungefährdet zu nutzen.</li> <li> Erstellte Werke der Kinder können in einer Sammelmappe gesammelt oder mit nach Hause genommen werden.</li> </ul>   |
| Materialliste (Beispiel) | <ul style="list-style-type: none"> <li> Malstifte ( Wachsstifte, Buntstifte, Filzstifte)</li> <li> verschiedene Papierqualität</li> <li> verschiedene Papierfarben</li> <li> Kleber/Kleister</li> <li> Pinsel</li> <li> Wasserfarben</li> <li> Schürzen</li> <li> etc.</li> </ul> |
| Nutzung                  | <ul style="list-style-type: none"> <li> an einem bestimmten Standort in der Einrichtung ist die Malecke zur Nutzung für die Kinder aller Gruppen möglich.</li> <li> eine kleine Gruppe von Kindern (ca.4 bis 6) hat hier die Möglichkeit mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien zu experimentieren.</li> </ul>  |

## 5. Spannungsfeld: Bindung und Autonomie - Qualitätsversprechen




Ziel der Pädagogik im Bereich „Bindung und Autonomie“ ist es, die Kinder dort abzuholen wo sie stehen, sie in jeder neuen Phase gut im Blick zu haben und in ihrem Bedürfnis nach Bindung und Autonomie ernst zu nehmen.

Die pädagogischen Teams gehen davon aus, dass Bindung und Autonomie zwei Pole sind, die immer zusammengehören und in ihrer Gegensätzlichkeit mit internen und äußeren Konflikten verbunden sind.





Die Kinder erleben in den Kindertagesstätten,

-  Begleiterinnen, die sie auf ihrem Weg zwischen Bindung und Autonomie im Blick haben und unterstützen,
-  Angebote, in denen die Kinder beide Pole ausprobieren, erleben und verarbeiten können,
-  Den Einbezug der Eltern und Familien, damit der Übergang von zu Hause in die Kita gut gelingen kann.



Es folgen die **Verfahrensanweisungen** zum Schwerpunkt „Bindung und Autonomie“ – das „Qualitätsversprechen“ wird lebendig.

| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Aufnahmegespräch</b>       | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Bindung und Autonomie</b>   |
|----------------------------|-------------------------------|--------------------|--------------------------------|
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>             | <b>Autor</b>       | <b>Wynands, Dohr, Trostorf</b> |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle Aufnahmegespräche</b> | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>                |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b>    | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>           |

| <b>Was</b>                     | <b>Wie</b>  |  |
|--------------------------------|---|--|
| Begrüßung                      | Sich selbst vorstellen  | wertschätzend, freundlich  |
| Gesprächseröffnung             | Nach den Eltern fragen, ihrer Situation,  | wertschätzend, freundlich  |
| Gespräch planen                | Anliegen der Eltern erfragen, eigene Besprechungspunkte vorstellen  | Fragen, Zusammenfassen, Überblick geben  |
| Besprechungspunkte bearbeiten  | Mit Blick auf die Eltern – mit Blick auf die wichtigen Infos  | wertschätzend, freundlich  |
| Besprechungspunkt „Schnuppern“ | Über das Angebot informieren  | Sinn und Nutzen (Kinder, Eltern, Team)   |
|                                | Fragen der Eltern klären  | klar und informativ  |
|                                | Überblick über die Rolle der Eltern beim Schnuppern und die Rolle der Erzieherinnen – mit Sinn und Nutzen | Kinder dürfen sich frei bewegen<br>Eltern dürfen beobachten, aber nicht ins Spielgeschehen eingreifen, brauchen sich nicht verantwortlich fühlen.<br>Erzieher sprechen das Kind an und machen Angebote |
|                                | Terminvereinbarung  | Terminvorschläge der Erzieherinnen (Merkblatt mit Terminen) – Hinweise zur Anmeldung   |



# Katholisches Zentrum für Familien

Kirchengemeindeverband Titz

|                            |                               |                    |                                |
|----------------------------|-------------------------------|--------------------|--------------------------------|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Schnuppern</b>             | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Bindung und Autonomie</b>   |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>             | <b>Autor</b>       | <b>Wynands, Dohr, Trostorf</b> |
| <b>Geltungsbereich</b>     | <b>Alle Aufnahmegespräche</b> | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>                |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Einrichtungsleitung</b>    | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>           |

| <b>Was</b>                             | <b>Wie</b>   |   |
|--|--|---|
| Begrüßung von Kindern und Eltern       | Sich selbst vorstellen                                   | wertschätzend, freundlich   |
| Kurze Absprachen zum weiteren Vorgehen | Infos an Eltern, Einweisung in die Gruppe, die Situation | Orientierung für Eltern zum Ablauf  |
| Schnuppern                             | Kind gibt vor was geschieht                              | Erzieherinnen sind aufmerksam, entscheiden über Kontaktaufnahme und Angebote situativ |
| Verabschiedung                         | Kurze, freundliche Verabschiedung                        |   |

|                            |                           |                    |                              |
|----------------------------|---------------------------|--------------------|------------------------------|
| <b>Verfahrensanweisung</b> | <b>Eingewöhnungsphase</b> | <b>Schwerpunkt</b> | <b>Bindung und Autonomie</b> |
| <b>Einsatzbereich</b>      | <b>Alle Kitas</b>         | <b>Autor</b>       | <b>Trostorf</b>              |
| <b>Geltungsbereich</b>     |                           | <b>Erstellung</b>  | <b>Mai 2012</b>              |
| <b>Verantwortlich</b>      | <b>Päd. Personal</b>      | <b>Probelauf</b>   | <b>Bis Juli 2013</b>         |

| <b>Was</b>                                   | <b>Wie</b>  |   |
|--|---|---|
| Begrüßung Eltern und Kind                    | Sich selbst vorstellen  | Freundlich, wertschätzend   |
| Eltern und Kind gehen in die Gruppe          | Erinnerung an Absprachen zum Berliner Eingewöhnungsmodell                       | Orientierung für Eltern zum Ablauf  |
| 3 Tage - Eltern suchen einen festen Platz    | Sind in dieser Zeit passiv  | Kinder dürfen sich frei bewegen<br>Eltern dürfen beobachten, aber nicht ins Spielgeschehen eingreifen |
|  | Kind gibt vor was passiert  | Erzieher sind abwartend und beobachtend   |
| Ab 4. Tag - Trennungsversuch                 | Eltern verabschieden sich verlassen den Raum max. 30 Min.                       | Eltern bleiben in der Nähe  |
| Erzieherin übernimmt zunehmend die Betreuung | Geht mit zur Toilette oder Wickeln  | Bietet sich in dieser Situation an, fragt um Erlaubnis bei Eltern und Kind                            |
|  | Eltern überlassen immer öfter den Erziehern auf Signale des Kindes zu reagieren |   |



| Was                          | Wie  |   |
|------------------------------|--|---|
| Trennungsversuche verlängern | Mutter bleibt in der Kita  |   |
|                              | Bietet sich als Spielpartner an/ stellt Angebote in unmittelbare Nähe des Kindes | Das Kind kann aktiv werden und teilnehmen                     |
| Dauer der Eingewöhnung       | Kurze Eingewöhnung – Dauer ca. 6 Tage  | Kind nimmt wenig Kontakt mit Eltern auf                       |
|                              | Längere Eingewöhnung – Dauer 2-3 Wochen  | Kind sucht häufig Blick- und Körperkontakt zum Elternteil auf |
|                              |  | Trennung schwierig  |
| Späterer Trennungsversuch    | Eltern verabschieden sich und verlassen den Raum max. 30 Min.                    | Eltern bleiben in der Nähe                                    |
| Schlussphase                 | Eltern verlassen Kita  | Bleiben jederzeit erreichbar.                                 |
|                              | Kind zeigt bei Verlassen der Eltern Protestverhalten                             | Lässt sich von Erziehern schnell trösten                      |

Stand: 7. Juli 2012

